

Zeitschrift: Mitteilungsheft / Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Herausgeber: Heimatkundliche Vereinigung Furttal
Band: 38 (2009)

Artikel: Wertvolle und interessante Gebäude im Furttal : Gebäudebeschreibung mit Bild und Standortplan
Autor: [s.n.]
Kapitel: Dällikon
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1036671>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

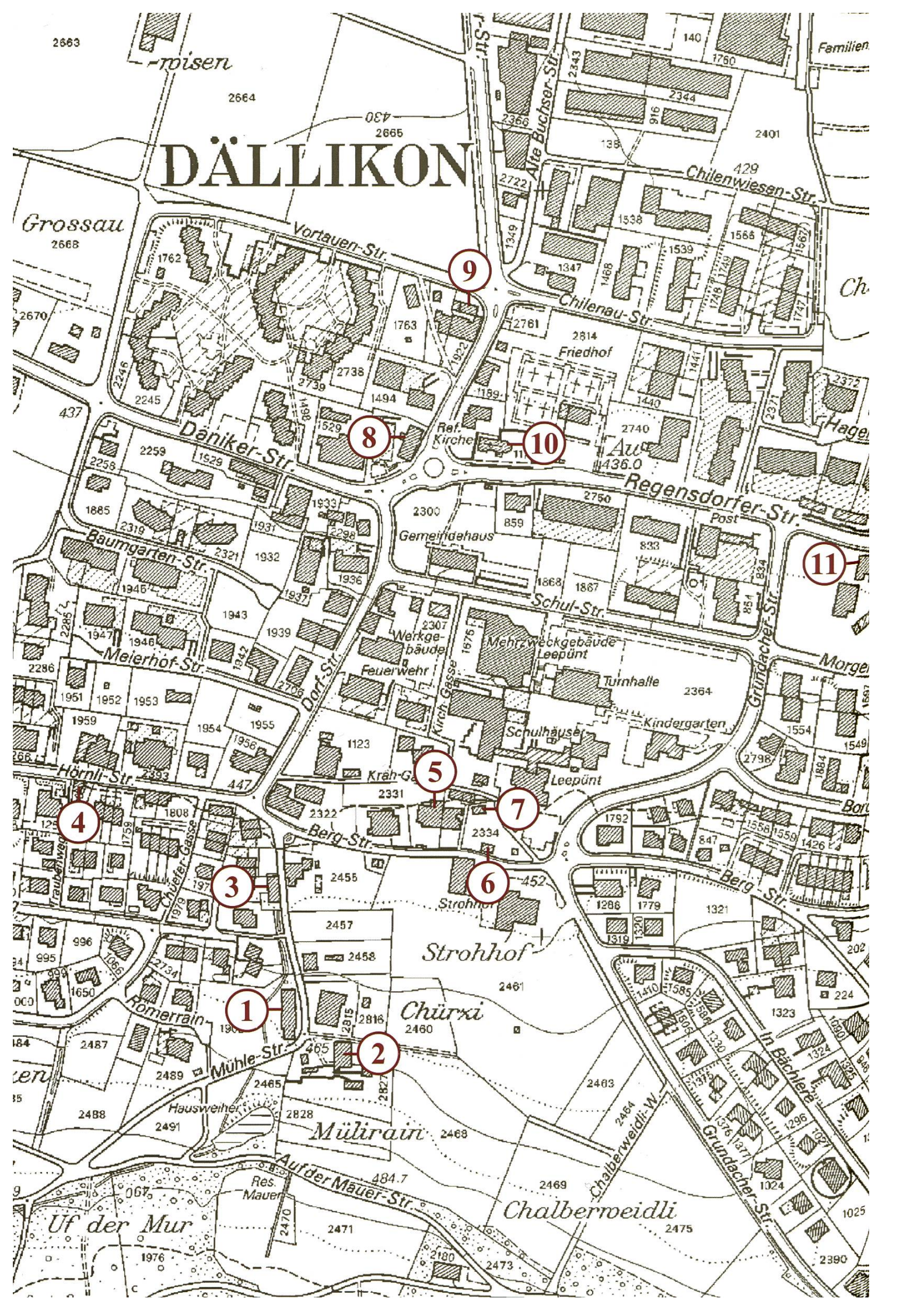
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DÄLLIKON





Dällikon

- 1 Wohnhaus mit Hafnerei 1900 / 1901
- 2 Wohnhaus zum «Weingarten» 1832
- 3 Ehemalige alte Mühle 1812
- 4 Trottspeicher 17. Jh
- 5 Ehemaliges Bauernhaus 1794
- 6 Oekonomiegebäude 1900
- 7 Alter Speicher 1818
- 8 Schul- und Gemeindehaus aus dem Jahre 1836
- 9 Steinmetzen-Trotte 17./18. Jh.
- 10 Pfarrkirche Dällikon
- 11 Bauernhaus «zum Morgenthal» 1815

1 Wohnhaus mit Hafnerei 1900 / 1901

In den Jahren 1900/1901 entstand das Wohnhaus mit Hafnerei auf dem Areal der 1896 abgebrochenen Mühle mit Sägewerk, dabei wurde der ursprüngliche südliche Gebäudeteil in den Neubau integriert. Er ist oberhalb des massiven Sockelgeschosses mit einem Riegelwerk versehen. Das eigentliche Hauptgebäude besteht aus Bollensteinen mit Quadern an den Ecken. Markantes Detail ist der Treppengiebel dorfseits.

Bis zu seinem Tod im Jahre 1992 wohnte und arbeitete hier der weit herum bekannte Hafnermeister Fritz Gisler. Zahlreiche Gegenstände sowie die alte Betriebseinrichtung zeugen noch vom Hafnereibetrieb. Nach der Aenderung der Besitzesverhältnisse erfuhr das Gebäude eine umfassende Renovation und wird heute als Wohnhaus genutzt.

2 Wohnhaus zum «Weingarten» 1832

Das prächtige Bauwerk wurde 1832 erbaut und diente einst als Kornspeicher, später als Taverne sowie teilweise als Seidenweberei. In den Erzählungen der älteren Dorfbevölkerung wirken die Erinnerungen an die ehemalige Wirtschaft mit Kegelbahn noch heute nach.

Die gemauerten Aussenwände sind durch einen weissen Strukturputz gegen die Witterung geschützt. Das spitzgiebelige Dach ist mit Aufschieblingen und drei Schleppgauben versehen. Auffallend sind die zahlreichen ornamentartigen Maleisen an Fensterläden, Dachhimmel und Fassaden. Am Sturz über dem prächtigen Bogenholztor zum Kellereingang ist die Jahrzahl mit den Initialen «JH/1852» angebracht. Ergänzt wird das ganze Bild von einem alten Baumbestand.

Das Gebäude wird heute als Wohnhaus genutzt.



3 Ehemalige alte Mühle 1812

Der alte Mühlestuhl im Innern des massiv gebauten Gebäudes stammt aus dem Jahr 1812. Die sogenannte Weissmühle diente der Gemeinde Dällikon bis zum Herbst 1929 als Getreidemühle. Sie wurde seit anfangs des 20. Jahrhunderts von einer Turbine anstelle eines Wasserrades betrieben. Der Dachstuhl liegt auf einem geschichteten Bruchsteinmauerwerk.

Das Gebäude ist ein historischer Zeuge früherer Wirtschaftsaktivitäten und ein Objekt von regionaler Bedeutung; es wird heute als Hobbywerkstatt und Speicher genutzt.

4 Trottspeicher 17. Jh

Der aus dem 17. Jahrhundert stammende Speicher ist der letzte Zeuge einst zahlreich vorhandener Speicherbauten an der Hörnlistrasse. Die Mauern bestehen aus Bollensteinen; auf der Ostseite ist ein Riegelwerk sichtbar. Auffallend ist, dass nur zwei Fenster und schiessschartenartige Öffnungen auf der Strassenseite Licht ins Gebäude bringen. Das massive Bauwerk verfügt über ein Kellergewölbe.

Zwei Eigentümer teilen sich das Nutzungsrecht; der Speicher wird heute noch als Vorrats- und Lagerraum genutzt.



5 Ehemaliges Bauernhaus 1794

Das 1794 erbaute Gebäude ist ein typisches Bauernhaus aus Dällikon. Der Hof wird nicht mehr landwirtschaftlich betrieben, aber die Struktur mit den Nebengebäuden ist erhalten geblieben.

Das Riegelwerk ist über dem Sockelgeschoss des Wohnteils sichtbar. Das Dach ist mit Biberschwanzziegeln gedeckt, und die imposante Dachfläche ist geschlossen. Die Fenster sind regelmässig eingesetzt. Auf der Nordseite befindet sich am Sturz des Kellereingangs die Inschrift «17 FWM 94».

Mitte bis Ende des 20. Jahrhunderts erfolgten verschiedene Revonationen, wobei zusätzliche Wohnräume ein- und angebaut wurden.

6 Oekonomiegebäude 1900

Das 1900 erbaute Oekonomiegebäude bildet zusammen mit dem «Strohhof» ein Ensemble. Es wurde als Waschhaus, Werkstatt und Trotte genutzt; heute dient das Gebäude als Remise.

Die ockerfarbenen und an den Gebäudeecken mit roten Quadersteinen eingefassten Mauern sind ungewohnt. In seiner Form handelt es sich um ein einzigartiges Objekt innerhalb der Gemeinde Dällikon.



7 Alter Speicher 1818

Der Speicher erscheint in seiner ursprünglichen Form und steht in starkem Kontrast zu den angrenzenden Schulhäusern. Es handelt sich um einen typischen Speicher, welcher noch heute als solcher genutzt wird.

Auf dem Türsturz beim Kellereingang auf der Westseite findet sich die Jahrzahl <1818>. Das einst mit Biberschwanzziegeln bedeckte Dach wurde im Jahr 2002 ersetzt.

8 Schul- und Gemeindehaus aus dem Jahre 1836

Der Massivbau mit dem spitzen Giebel beherbergte einst das Schul- und Gemeindehaus. Der Türsturz ist mit der Inschrift «Schul- und Gemeindehaus 1836» versehen.

Auffallend am Gebäude sind die nach klassizistischer Art angeordneten Fenster. Nördlich des zweigeschossigen Haupthauses befindet sich ein eingeschossiger Anbau.

Das Gebäude wurde in den Jahren 1936 und 1994 renoviert; es dient heute als Wohn- und Gewerbehaus.



9 Steinmetzen-Trotte 17./18. Jh.

Die ehemalige Steinmetzen-Trotte besteht aus einem massiven Unterbau und einem recht gut erhaltenen Riegel, der auf eine Bauzeit im 17./18. Jahrhundert zurückschliessen lässt. Das spitzgiebelige Dach ist mit Biberschwanzziegeln eingedeckt.

Das Gebäude ist als historischer Arbeitsort früherer Handwerkskunst zu betrachten und dient heute als Geräteschuppen.

Zusammen mit dem benachbarten, 1830 erbauten ehemaligen Bauernhaus bildet die Steinmetzen-Trotte den Eckpfeiler zum nördlichen Dorfeingang.

10 Pfarrkirche Dällikon

Die Grundsteinlegung geht auf das 13. Jahrhundert zurück; 1228 wurde die Kirche erstmals urkundlich erwähnt. Der ältere Kirchenbau wurde 1602 und 1673 erneuert. 1708 erfolgte eine Erweiterung durch den Neubau des Chors.

Die Saalkirche ist ein einschiffiger Giebelbau mit südlichem Flankenturm in Massivbauweise. Die Fenster im Chor sind mit Glasscheiben aus den Jahren 1603, 1673 und 1708 ausgestattet. Im Jahr 1860 wurden sie im mittleren Chorfenster zusammengefasst und durch das Dälliker Wappen und das Wappen des damaligen Pfarrers Hans Georg Schulthess erweitert.

Ueber dem Emporeneingang ist im Sturz die Jahrzahl <1662> angebracht. In die Kanzeldecke aus Holz ist die Jahrzahl <1708 / CR> geschnitzt. Der Taufstein aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts bildet den Mittelpunkt des Chores.

Im Chor steht die alte Toggenburgerorgel, welche 1768 erbaut wurde und ab 1880 das erste Instrument nach der Reformation in der Kirche war. Rechts neben dem Südeingang findet man Grabplatten zum Gedenken an frühere Pfarrherren.

Die Kirche Dällikon steht heute unter kantonalem Denkmalschutz.



11 Bauernhaus «zum Morgenthal» 1815

Der mächtige Kubus des im Jahre 1815 erbauten Giebelhauses diente als Bauernhaus; bis kurz vor Beginn des 20. Jahrhunderts wurde auch noch eine Wirtschaft betrieben. Südlich vom Wohnhaus befinden sich zwei Oekonomiegebäude, die zu einer Hofsituation beitragen. Heute wird die Liegenschaft als Wohnhaus genutzt.

Markant ist die Fensteranordnung. Am Sturz des strassenseitigen Eingangs ist die Inschrift «18 H.W. 15» eingelassen. Der schöne Weinkeller gibt einen Hinweis auf die einstige Wirtschaft «zum Morgenthal».

